



... „Sesselkleber“?

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Als Funktionsträger in unserer Gesellschaft sollte man sein Verhältnis zur Macht geklärt haben. Als ich in der achtziger Jahren „Präsident“ – also Vorsitzender – des „Fachverband Deutscher Heilpraktiker“ war, also nur in äußerst bescheidenem Maße mit Macht in Berührung kam, habe ich dennoch das Spannungsfeld zwischen Macht und Ohnmacht gespürt. Um mir selbst klar zu werden, habe ich hier an dieser Stelle ein Editorial darüber geschrieben. Neulich bin ich auf einen Satz gestoßen, den ich damals schrieb: „Wer eine Funktion übertragen bekommen hat, sollte sein Verhältnis zur 'Macht' geklärt haben. Er sollte zugeben können, dass es ihm Spaß macht, stellvertretend für andere zu sprechen, ... Ansprechpartner für viele Menschen zu sein, Dreh- und Angelpunkt in einem Kreis von Ähnlichgesinnten. Wer vorgibt, alles nur um der Sache willen zu tun, ... wer sich ständig 'opfert' für die anderen und die 'gemeinsame Sache', hat sein Verhältnis zur Macht nicht geklärt. Am gefährlichsten aber sind die, die alles aus „Idealismus“ machen ... und so wenig mit sich im Reinen sind, dass sie es auch noch selbst glauben.“

Als ich diese Sätze jetzt las, dachte ich mir: „Du sprichst ein großes Wort gelassen aus.“ – um einmal Goethes Iphigenie zu zitieren. Man würde heute salopper darüber sprechen, aber ein Thema ist es allemal: Licht- und Schattenseiten von Macht.

Früher war Macht vererbbar, heute wird sie mehr oder weniger demokratisch verliehen. Dennoch kann man beobachten, dass sich ganz bestimmte Menschen, wenn es um Funktionen geht, in Position bringen – und gar nicht so selten sind sie – auch wenn es für jedermann ersichtlich hohe Zeit ist – noch schwerer davon zu trennen.

Auch in demokratischen Gesellschaften gibt es die Sesselkleber. Wir wollen hier gar nicht die vielen Politiker im eigenen Lande mit Namen nennen, deren Abgang in den letzten Jahren an Peinlichkeit nichts vermischen ließ.

Es konnte nicht ausbleiben, dass sich die psychologische Forschung der Hintergrün-

de annahm und die Motivationen zu erforschen suchte. Es geht wohl um die Anerkennung, die Positionen mit sich bringen, sie verleiht Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl. Mit dem Wegfall einer Position scheint die Quelle desselben zu versiegen. Das kann bis zu einer existenziellen Bedrohung führen. Es schiebt sich die Frage nach dem Sinn des Lebens überhaupt in den Vordergrund. Man versteht die Welt nicht mehr. Wildeste Spekulationen schießen durch den Kopf: Wenn man sich denn nicht festkrallen kann, sieht man sich als Opfer von Intrigen und Kampagnen – das erleichtert, das ermöglicht Überleben. Je wichtiger Menschen ihre Position ist, desto leichter verkennen sie die Realität, stellt die Forschung klar. Man kann sogar verlernen, selbstreflektiert zu denken, dazu komme das Gefühl der Unersetzlichkeit als ein weiterer Klebstoff.

Als ich mich mit diesen Forschungsaktivitäten befasst habe, stieß mir die ganze Berichterstattung über meine 30-jährige Chefredakteurstätigkeit auf. Ich kann und will mich mit den Mächtigen beileibe nicht vergleichen. Aber 30 Jahre eine Position mit einer anscheinenden Kompetenz und Entscheidungsbefugnis, von der auch andere berührt sein könnten? Naja.

Allerdings postuliert die Forschung auch eine erlösende Möglichkeit: Wer es aber im richtigen Moment schaffe zu gehen, ernte Respekt. Wenn ich diesen Zeitpunkt nicht schon ungebührlich verpasst und überschritten habe, kann ich jedenfalls nicht auf Gnade und Respekt hoffen, wenn ich ihn noch weiter hinauszögere. Ich muss wohl dankbar sein, dass die psychologische Forschung mir an dieser Stelle die Möglichkeit eröffnet, mich so wissenschaftlich begründet von Ihnen zu verabschieden.

Ich möchte mich bei allen Mitarbeitern, der Verlegerin und der Verlagsleitung für die gute Zusammenarbeit ganz von Herzen bedanken. – Ganz besonders möchte ich mich aber bei Ihnen, verehrte Leserinnen und Leser, bedanken für Ihre Treue in dem für mich jedenfalls wunderbaren Dialog mit Ihnen.

Ich wünsche Ihnen persönlich und beruflich alles Gute.

Herzlichst Ihr